

Erwin F. Lindenau



Medizin
zum Totlachen
Die besten Witze

AMALTHEA

Erwin F. Lindenau

Medizin zum Totlachen

Die besten Witze

Amalthea

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.amalthea.at

© 2016 by Amalthea Signum Verlag, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: Kurt Tutschek

Coverzeichnung: Markus Szyszkowitz

Herstellung: Hannes Strobl, Satz·Grafik·Design,
Neunkirchen

Gesetzt aus der Minion Pro

eISBN 978-3-903083-25-7

Inhaltsverzeichnis

[Titelseite](#)

[Impressum](#)

[Vorwort](#)

[Medici in spe und ihre Professoren](#)

[Besser reich und g'sund als arm und krank](#)

[Mei Umadumdokter](#)

[Gesundheitswiederherstellungsmittelzusammenmischungskundiger](#)

[Haus des Leidens, Haus der Hoffnung](#)

[Mit Skalpell und Tupfer](#)

[Gesichtspunkte](#)

[For Ladys only](#)

[Vom Genick bis zur Nasenspitze](#)

[Körperhülle und Budapest](#)

[Morgens Fango, abends Tango](#)

[Kinder hier, Kinder dort](#)

[Pfeifst mi aus?](#)

[Liftboys und Plastiker](#)

[Couch und Anstalt](#)

[Gott sei Dank, dass no rinnt](#)

[Bohrer und Plombe](#)

Vorwort

Unsere Lebenserwartung steigt jährlich um 90 Tage. Je älter wir werden, desto wahrscheinlicher bedürfen wir des Arztes. Die Untersuchungsmethoden werden immer feiner; bald wird es keinen gesunden Menschen mehr geben ...

Jeder wünscht jedem - ob mündlich oder schriftlich - Gesundheit und wieder Gesundheit. Gesprochen wird aber über Krankheiten, wobei einer den andern noch übertreffen will. Und das in vollem Ernst.

In den Arztpraxen sitzen die Patienten stumm in sich gekehrt und blättern in Illustrierten. Eines haben sie gemeinsam: den ernsten Blick. Zeitungen und Illustrierte sind voll von Gesundheitsspalten und ernsten Ratschlägen. Rundfunk und Fernsehen strotzen von Berichten über Gesundheit zur Vermeidung von Krankheit. Natürlich in vollem Ernst.

Da reizt es den Humoristen und Optimisten umso mehr, das Ganze einmal von der humoristischen Seite anzugehen, zumal viel mehr im Kopf beginnt, als man gemeinhin meint. Übrigens hat der Optimist jeden Tag gleich oft recht wie der Pessimist, nur lebt der Optimist angenehmer.

Die Ärzte sind einerseits feinführend, sprechen aber auch fallweise eine derbere Sprache, was als Entschuldigung im Voraus zu werten ist.

Was sich auf der Couch abspielt, mag ja noch hingehen. Mehr oder weniger Skrupel muss man da schon bei Betrachtungen rund um die Anstalt haben. Es erhebt sich nur die Frage: Was ist schon normal? Die Grenzen sind fließend. Oft haben die Insassen der Anstalt sogar ein sorgenfreieres Leben als die draußen, weil sie nicht alle Unannehmlichkeiten des Lebens mitbekommen oder sie ihnen egal sind ...

Nehmen Sie es leicht. Lachen Sie. Wenn geht, so oft wie möglich, und das jeden Tag. Dann geht vieles leichter. Sie werden sehen!

Das wünscht den verehrten Lesern
herzlichst
Ihr Lindenau

Medici in spe und ihre Professoren

Alter Idiot

Eine reizende alte Dame kommt zum Internisten einer Universitätsklinik. „Wie soll ich zu Ihnen sagen?“, fragt sie.

„Herr Doktor oder Herr Professor?“

„Ganz wie Sie wollen“, meint der Arzt lächelnd. „Hintenherum nennen mich meine Studenten einfach den alten Idioten.“

„Nun ja“, meint die alte Dame, „das können aber nur Leute sein, die Sie sehr gut kennen.“

Analyse und Anatomie

Ein ehrbarer Vater besucht seinen Medizin studierenden Sohn in der Universitätsstadt und interessiert sich vor allem für den Stundenplan des Äskulap-Jüngers.

„Des Morgens“, sagt dieser, „gehe ich zur Ana-lyse - und am Nachmittag kommt die Ana-to-mie.“

„Junge, Junge“, sagt der Alte, „gib dich bloß nicht so viel mit den Weibern ab.“

Anatomie-Prüfung

Die hübsche Kollegin wird nach dem pH-Wert der menschlichen Vagina gefragt: „Sauer!“

„Richtig! Und wodurch wird das Milieu erhalten?“

„Durch Ameisensäure!“

Der Prüfer biegt sich vor Lachen: „Das Kribbeln hätten Sie wohl gerne!“

Arzt und Facharzt

Der Professor doziert: „Was ist der Unterschied zwischen einem praktischen Arzt und einem Facharzt? Der Facharzt braucht nur halb so viel zu wissen wie der praktische Arzt und kann das doppelte Honorar verlangen.“

Auge riskiert

Der Professor entdeckt, dass seine Assistentin den Alkohol nicht nur für Laborzwecke verwendet. Er klebt einen Zettel an die Flasche: ‚Vorsicht, bei Genuss Erblindungsgefahr.‘ Am nächsten Morgen findet er seinen Zettel ergänzt: ‚Habe ein Auge riskiert.‘

Begabt

Dr. Schmidt soll ein außerordentlich begabter Wissenschaftler sein. Es heißt, dass er jetzt sogar ein Medikament gegen eine Krankheit entdeckt hat, die überhaupt nicht existiert.

Bestes Alter

Ein Professor behauptete in einer Vorlesung, der Mensch sei im Alter von 20 bis 30 Jahren am besten imstande, schwere Mühen und Leiden zu ertragen. Er fügte hinzu, dies wäre auch der Grund, weshalb die meisten Menschen in diesem Lebensalter heirateten.

Bisweilen, Frau Kollegin

Prüfung auf der medizinischen Fakultät.

„Frau Kollegin, können Sie mir sagen, ist dieses Skelett ein Mann oder eine Frau gewesen?“

Schweigen.

„Na, Frau Kollegin, waren da männliche oder weibliche Geschlechtsorgane drinnen?“

„Männliche!“

„Bisweilen, Frau Kollegin, bisweilen!“

Corpus delectans

Im Anatomiekursus wird einer jungen Studentin ein histologisches Schnittpräparat des männlichen Gliedes unter das Mikroskop gelegt. Gefragt, worum es sich handelt, antwortet sie leicht verlegen: „Na ja, das ist halt ein Stück vom - vom ... na, halt vom corpus delectans.“

Dankbarkeit

Ein berühmter Professor hat einen reichen Patienten wieder gesund gemacht.

„Herr Professor, ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll.“

Darauf entgegnet er Arzt: „Seit die Phönizier das Geld erfunden haben, hat diese Frage eigentlich ihren Sinn verloren.“

Doktor studieren

Zwei Nachbarn unterhalten sich. Sagt der eine: „Ich lasse meine drei Buben auf Doktor studieren, und wenn das ganze Dorf ausstirbt!“

Fast fertig

„Was macht Ihr Sohn, Frau Windschild? Studiert er noch Medizin oder ist er schon fertig?“

„So gut wie fertig. Ganz kleine Kinder darf er schon behandeln.“

Fehlende Gehirnerschütterung

Ein nicht übermäßig begabter Medizinstudent hat sich das Bein gebrochen. Nach der Heilung meldet er sich bei seinem Professor.

„Wie geht es dem Bein?“, fragt der Professor.

„Ausgezeichnet“, berichtet der Student. „Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt besser gehen kann als früher.“

„Wenn das so ist“, sinniert der Professor, „dann fehlt Ihnen jetzt nur noch eine kräftige Gehirnerschütterung!“

Fidel zugegangen

Zwei Medizinstudenten gehen sinnierend im Park spazieren. „Wie hat der Professor gesagt? Oben wird der Mensch grau, unten nicht.“

Da kommt ihnen eine total ergraute Frau entgegen. Sie geben sich als Medizinstudenten zu erkennen, bieten ihr einen Geldschein, wenn sie sie schauen ließe, ob die Aussage des Professors stimmt. Tatsächlich: oben grau, unten kein graues Haar.

„Wie erklären Sie sich das?“

„Ja mei, oben hab ich immer die Sorgen g'habt, aber unten ist es immer hübsch fidel zugegangen ...“

Gleichen Friedhof

Ein Professor, der etwas vergesslich ist, trifft auf der Straße eine alte Bekannte, die er lange nicht gesehen hat. „Oh, grüß Gott, gnädige Frau“, ruft er, „wie geht's Ihnen denn; und dem Herrn Gemahl?“

Als er das bestürzte Gesicht der Frau sieht, fällt ihm ein, dass ihr Mann schon vor Jahren gestorben ist. Geistesgegenwärtig rettet er die Situation: „Immer noch auf dem gleichen Friedhof?“

Gutachten

Aus der Zeit der Eröffnung der ersten Eisenbahnstrecke von Nürnberg nach Fürth 1835 stammt folgendes Gutachten:

„Die schnelle Bewegung muss bei den Reisenden unfehlbar eine Gehirnkrankheit, eine besondere Art des delirium furiosum erzeugen. Wollen aber dennoch Reisende dieser grässlichen Gefahr trotzen, so muss der Staat wenigstens die Zuschauer schützen; denn sonst verfallen diese beim Anblick des schnell dahinfahrenden Dampfwagens genau derselben Gehirnkrankheit. Es ist daher notwendig, die Bahnstrecke auf beiden Seiten mit einem hohen, dichten Bretterzaun einzufassen.“

Hosenscheißer

„Was kann ich für Sie tun?“, fragt der Arzt die weinende Frau Müller.

„Ach, Herr Doktor, mein Sohn macht sich immer die Hosen voll und rutscht dann so drauf herum.“

„Machen Sie sich deswegen doch keine Sorgen. Das tut jedes Kind.“

„Das schon, aber im Hörsaal auf der Uni will keiner mehr neben ihm sitzen.“

Humanreflektor

Ein wissenschaftliches Institut hatte einen Toilettenspiegel gekauft und die Rechnung der zuständigen Kasse übersandt. Bekanntlich ist der Institutshaushalt in verschiedene „Titel“ gegliedert. Ein Toilettenspiegel war aber unter keinen „Titel“ einzuordnen. Also wurde das Geld für diese Anschaffung nicht gewährt.

Daraufhin deklarierte man den Spiegel unter „Apparate“ als „Humanreflektor“ - und siehe, die Ausgabe ward

genehmigt. Oh sancta Bürocratia!

Kant und Bach

Ein Student zum anderen: „Weißt du, warum Immanuel Kant keine Kinder hatte und Johannes Sebastian Bach so viele? – Kant kannte nur das Ding an sich, aber Bach kannte die Fuge!“

Leichter gebären

Geheimrat Bumm, der berühmte Gynäkologe, hielt eine Vorlesung.

„Wenn ich Sie richtig verstanden habe“, sagte eine Zuhörerin nach dem Vortrag, „dann sind Sie der Ansicht, dass die jungen Frauen von heute durch den Sport leichter gebären als die Frauen früherer Jahrzehnte?“

„Nein, nein!“, rief der Mediziner lachend. „Davon habe ich nichts gesagt! Ich sagte lediglich, dass die Mädchen von heute durch den ungezwungeneren Umgang mit jungen Männern beim Sport leichter schwanger werden.“

Medizinische Forschung

Die medizinische Forschung hat so enorme Fortschritte gemacht, dass es praktisch überhaupt keinen gesunden Menschen mehr gibt.

ALDOUS HUXLEY

Medizinmänner

Nach Jahren ärztlicher Pflichterfüllung im afrikanischen Busch ist der berühmte Professor in seine englische Heimat zurückgekehrt. Im Klub fragt ihn ein ehemaliger General: „Sagen Sie, Doc, was halten Sie von der Kunst der eingeborenen Medizinmänner?“

„Alles nur fauler Zauber und Schwindel“, sagt der angesprochene Professor.

„So?“, fragt der andere zurück und zieht ein winzig kleines, aber quicklebendes Männchen aus der Tasche. Er stellt das Kerlchen auf den Tisch und sagt: „Und nun, Sergeant Linklater, erzählen Sie mal dem Professor, was passierte, als Sie damals den Medizinmann der Ubi-Ubi einen saudummen Hund nannten ...“

Mehr Vertrauen

„Herr Müller, studiert Ihr Sohn immer noch Medizin? Er muss doch jetzt schon ein sehr altes Semester sein.“

„Ja, er lässt sich Zeit, weil die Patienten zu einem älteren Arzt mehr Vertrauen haben.“

Messer schleifen

Der Münchner Anatom Rüdinger war ursprünglich Bader und Landchirurg gewesen. Erst später wurde ihm durch eine kleine Erbschaft ermöglicht, die Universität zu besuchen. Die Studenten wussten von diesem absonderlichen Bildungsgang. Eines Tages rügte er in einem Sektionskurs einen Studenten, seine Messer seien nicht ordentlich geschärft.

Dieser entgegnete hochfahrend: „Ich verstehe mich auf das Messerschleifen nicht; woher sollt' ich's können? Ich war nie Bader.“

„Das glaub ich gern“, entgegnete der Professor ohne die geringste Erregung, „wenn Sie Bader gewesen wären, Sie wären's heute noch.“

Mit Prügel

„Meine Damen und Herren! Ich beginne heute meinen Vortrag über die Krankheiten des Menschen: Wenn der

Mensch krank ist, so liegen Natur und Krankheit miteinander im Streit. Der Arzt kommt dazu und schlägt mit einem Prügel drein: Trifft er die Krankheit, so wird der Mensch gesund; trifft er aber die Natur, so stirbt der Kranke.“

Neugier

Professor Müller, dessen Spezialität es ist, aus den Formen des Kopfes die Charaktereigenschaften herauszuknobeln, führt seinen Hörern einen Mann vor und sagt: „Sehen Sie, meine Damen und Herren, diese beulenartige Ausbuchtung auf der Vorderseite ist ein untrügliches Zeichen von Neugier.“

„Ja, das stimmt“, sagt der Mann, „da habe ich nachgesehen, ob der Fahrstuhl herunterkommt.“

Plenus venter

Eine Medizinstudentin befand sich in guter Hoffnung und hat deshalb das Studium an den Nagel gehängt.

Ein Professor, der seine ehemalige Schülerin im Präparierkurs vermisst, fragt einen Studenten nach der Ursache dieser Vakanz und erhält die klassische Antwort: „Herr Professor, Sie wissen doch: Plenus venter non studeat libenter!“ (Ein voller Bauch studiert nicht gern.)

Quantität

Der Professor doziert: „Wir haben also soeben gelernt, dass das männliche Gehirn schwerer ist als das weibliche. Was schließen wir daraus?“

Eine Studentin meldet sich: „Dass es nicht auf die Quantität ankommt, Herr Professor.“

Schraubstock

Ein alter Professor, der an Reißen leidet, doziert im Hörsaal: „Wir wollen jetzt den Unterschied zwischen Rheuma und Gicht festhalten. Stellen Sie sich vor, Sie stecken in einem Schraubstock, der zuge dreht wird, bis es schmerzt. Das ist Rheuma. Und wenn dann noch ein bisschen weitergedreht wird – dann ist’s Gicht.“

Sehr zerstreut

Ein Mathematikprofessor stürzt ins Sprechzimmer und zieht sofort Rock, Weste und Hose aus: „Untersuchen Sie mich! Untersuchen Sie mich gründlich! Sie ahnen nicht, wie zerstreut ich in letzter Zeit bin.“

„Doch, ich ahne es“, lächelt der hinter dem Schreibtisch, „und jetzt ziehen Sie sich mal wieder an. Sie sind hier nämlich im Schweizerischen Generalkonsulat.“

Von den Socken

Der Primarius erzählt seinem Freund: „Ich hatte vorige Woche mein zehnjähriges Dienstjubiläum als Primarius und Professor. Keine Blumen, niemand gratuliert mir. Vor dem Heimgehen sagt unsere hübsche blonde Schwester, ich solle mit ihr auf einen Kaffee in ihre Schwesternbude kommen. Ich gehe mit, sie lässt mich in der Küche warten, bis sie mich rufen würde. Na, endlich ruft sie. Ich mache die Schlafzimmertüre auf, steht da meine gesamte Mannschaft, vom Oberarzt bis zur Hilfsschwester, und singt ‚Congratulations‘.“

„Na, da warst du wohl von den Socken?“

„Was heißt von den Socken; das war das einzige, was ich noch anhatte.“

Vorstellungen

Der Professor prüft eine Kandidatin: „Welches Organ kann

in bestimmtem Zustand ein Mehrfaches seiner Größe annehmen?“ - Die Studentin errötet.

„Wissen Sie es, Herr Kollege?“

„Die Pupille, Herr Professor!“

„Richtig. Und Sie, Frau Kollegin, machen sich bitte keine falschen Vorstellungen von der Ehe.“

Zu spät

Beim Examen fragt der Professor den Kandidaten: „Welche Dosis geben Sie dem Kranken in diesem Falle?“

„Zwei Esslöffel voll“, schmettert der kühn.

Entsetztes Schweigen warnt den Prüfling, darum sagt er kurz darauf: „Ich möchte meine Antwort korrigieren.“

Schüttelt der Professor den Kopf und sieht auf die Uhr: „Zu spät, mein Lieber, der Patient ist bereits vor 50 Sekunden gestorben.“

Besser reich und g'sund als arm und krank

Alles nichts

Gesundheit ist zwar nicht alles,
aber ohne Gesundheit ist alles nichts.

ARTHUR SCHOPENHAUER

Ärzte heiraten

Die Filmdiva hat zum dritten Mal geheiratet, einen Arzt.
„Schreiben Sie“, sagt sie zum Reporter, „ich bin sehr glücklich und werde künftig nur noch Ärzte heiraten.“

Ärzte und Anwälte

Mit den Ärzten und Anwälten ist es halt so: Je mehr Anwälte, desto länger der Prozess, und je mehr Ärzte, desto kürzer der Prozess.

Ärzteorchester

Ein Ärzteorchester beendete ein Stück. Schwitzend fragt ein Flötist aufgeregt seinen Nachbarn: „Und was kommt jetzt?“

„Die Ouvertüre zu Wilhelm Tell von Rossini.“

„Um Gottes willen. Die habe ich doch die ganze Zeit gespielt.“

Auf dem Schrank

Mutti: „Ja, was macht ihr denn da, Kinder?“

„Wir spielen Doktor.“

„So, und warum sitzt dann die Ilse dort droben auf dem Schrank?“

„Ei, die hamma grad zur Erholung ins Gebirge geschickt.“

Augen auf

Am Stammtisch wird nach dem Unterschied zwischen einem Arzt und einem Rechtsanwalt gefragt.

„Beim Arzt gehen einem die Augen zu und beim Rechtsanwalt gehen einem die Augen auf.“

Beliebtester

„Welcher von deinen Schulkameraden ist denn der Beliebteste unter euch?“

„Waldemar.“

„Und warum?“

„Von dem bekamen wir im vorigen Jahr alle die Masern.“

Bier und Viagra

Was ist der Unterschied zwischen dem Trinken einer Kiste Bier und der Einnahme von Viagra?

Wer eine Kiste Bier trinkt, hat einen sitzen ...

Bist kaputt

Ein Kaufmannsjunge und ein Arztbub geraten in Streit. Da droht der Kaufmannsjunge: „Wennst mir keine Ruhe lasst, sag ich's meinem Vater, der haut dir eine runter.“

Der Arztbub darauf: „Und wenn du mich nicht in Frieden lässt, sag ich's meinen Papa, der operiert dich; dann bist du kaputt.“

Bratwürstchen

Tischunterhaltung über einen Verwandten, der sich einer Prostataoperation unterziehen muss: „... oder vielleicht wird eine Elektrosektion gemacht.“

Erklärung zu den Kindern: „Mit Strom weggebrannt.“

Prompte Reaktion: „Dann hat er ja ein Bratwürstchen.“

Christbaumständer

Warum vergraben die Kärntner im Herbst Viagra im Wald?
Sie wollen zu Weihnachten einen Christbaumständer.

Daheim und auswärts

Viagra ist Blödsinn: Für daheim ist es zu teuer, und auswärts braucht man es nicht ...

Darmkatarrh

Zwei Freunde treffen sich. „Na, bist du krank? Du siehst schlecht aus“, sagt der eine.

„Ja, ich habe Katarrh“, bestätigt der andere.

„Ja, ja, man hört's.“

„Erlaube mal! Es ist ein Darmkatarrh.“

Der Schlag

„Mein Freund ist mit einem Schlage reich geworden.“

„So?“

„Ja, mit dem Schlag, der seinen Onkel getroffen hat.“

Der Spezialist

„Magda, warum hast du eigentlich deine Freundschaft mit Karl-Heinz abgebrochen?“

„Weil er mich belogen hat. Er hat mir gesagt, er sei Darm- und Leberspezialist. Und nun habe ich in Erfahrung

gebracht, dass er in einer Fleischhauerei arbeitet.“

Dicker Mullverband

Am FKK-Strand läuft der Neue mit einem dicken Mullverband an der gewissen Stelle umher. Fragt ein Badegast: „Raubfisch oder Sonnenbrand?“

Die Herren Söhne

Karl Freiherr v. Rokitansky (1804–1878) war einer der besten Vertreter der Wiener medizinischen Schule, dazu ein großer Musikfreund und mit einer hochbegabten Sängerin verheiratet.

Er besaß vier Söhne, von denen zwei Ärzte und die beiden anderen Sänger wurden.

Vater Rokitansky äußerte einmal auf die Frage nach dem Ergehen seiner Söhne, kurz und lakonisch: „Zwei heilen – zwei heulen.“

Diphtherie

Der Vater kommt aufgereggt zum Lehrer gelaufen: „Sagen Sie, warum haben Sie meinen Jungen nach Hause geschickt?“

Lehrer: „Er hat mich gefragt, ob er nach Hause dürfe, seine Schwester habe Diphtherie.“

„Ja, das stimmt, aber sie wohnt in Amerika.“

Doktor der Rechte

Ein Landmann hat ein Furunkel auf der linken Hinterbacke. Er irrt sich in der Etage und landet beim Rechtsanwalt. Er schildert sein Leiden.

Darauf sagt der Anwalt: „Ich bin Doktor der Rechte, Sie müssen einen Stock höher gehen.“

„Entschuldigung, Herr Doktor, ich habe nit g'wusst, dass man für jede Arschbacke an eigenen Doktor braucht.“

Dorftrottel

Im Urlaubsort gibt es auch einen Dorftrottel - heute auch als Lokalpsychopath bezeichnet. Die Gäste machen immer wieder ihren Spaß mit ihm und werfen Ein-, Zwei-, Fünf-, Zehn-, 20-, 50-Cent-Stücke und Ein- und Zwei-Euro-Stücke auf den Boden. Jedes Mal nimmt er sich das Kleingeld und lässt die Ein- und Zwei-Euro-Münzen liegen.

Mitleidig fragt ihn ein Urlaubsgast: „Warum nimmst du denn immer die kleineren Münzen und nicht die großen?“

Scheu sieht sich der Dorftrottel um, dann flüstert er: „Wenn ich die großen Münzen nehme, machen Sie das nicht mehr mit mir.“

Eigener Arzt

Wer mit 50 noch nicht gelernt hat, sein eigener Arzt zu sein, bei dem ist Hopfen und Malz verloren.

RUDOLF VON RENVERS

Ein Egoist

Balzac war einmal heftig erkältet. „Kein Wunder!“, sagte Monsieur de Bautru, „er nimmt ja, so oft er von sich spricht, den Hut vor sich ab. Und spricht den ganzen Tag von nichts anderem.“

Etwas Schwindel

Ein ganz gewissenhafter Beamter meldet sich krank und schreibt an seine Behörde: „Ich muss dem Dienst heute fernbleiben. Ursache: Erbrechen und Kopfschmerzen. Es ist auch etwas Schwindel dabei.“

Fachausdruck

„Der bekannte Röntgenologe hat sich wirklich mit Erna verlobt?“

„So ist es. Und alle Welt fragt sich, was er wohl in ihr sieht.“

Fett gedruckt

Zwei Freundinnen unterhalten sich über die Schlankheitskur.

„Mir hat der Arzt strenge Diät verordnet“, sagt die eine.
„Ich darf nicht einmal die Worte lesen, die fett gedruckt sind“, meint die andere.

Föhnizier

Wir armen Föhnizier! (Wortschöpfung von Leuten, die unter Föhn leiden.)

Fürchtet euch nicht

Als ein Pfarrer in eine Gesellschaft von lauter Ärzten geriet, fragten sie ihn: „Herr Pfarrer, fürchten Sie sich nicht unter lauter Ärzten?“

„Nein, es heißt ja: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten.“

Gabel Lebertran

Mutter: „Hast du denn heute schon deinen Lebertran genommen?“

Treuherzig der Kleine: „Ja, eine ganze Gabel voll.“

Genügt zum Leben

Ein Drittel dessen, was der Mensch isst, genügt zum Leben.
Von dem übrigen zwei Drittel leben die Ärzte.

Geografische Medizin

Eine sensationelle Meldung geistert seit einiger Zeit durch die internationale Presse. Ein gewisser Dr. Quacksalber heilt die Leute von nun an nach geografischen Gesichtspunkten:

Er schickt die Zuckerkranken nach Salzburg,
die Kahlköpfigen auf den Kahlenberg,
Kranke mit Rückgratverkrümmung nach Gleichenberg,
bei Angina empfiehlt er Gurgel,
bei Stuhlverstopfung Darmstadt,
die Appetitlosen schickt er nach Essen und Brod und
die Kinderlosen nach dem Kap der guten Hoffnung ...

Gesundheit ist

Gesundheit ist das größte Gut;
Wenn man sie besitzen tut. -
Mensch, geh mit ihr um recht gut.

Gesundheit

Viele opfern in der ersten Hälfte ihres Lebens ihre Gesundheit, um Geld zu verdienen, und müssen in der zweiten Hälfte ihres Lebens ihr Geld opfern, um gesund zu werden.

Gute Besserung

Ein Parlamentarier ist krank. Von seinen Kollegen bekommt er ein Telegramm: „Mit 87 gegen 11 Stimmen gute Besserung.“

Hoffnung heilt

Die Hoffnung hat zwar noch keine Krankheit geheilt, aber schon viele Kranke.

Hohes Alter

Ein 90-Jähriger wird gefragt, warum er so alt geworden sei. „Ich war regelmäßig beim Doktor, denn der Doktor will leben. Ich habe regelmäßig die Rezepte in der Apotheke geholt, denn der Apotheker will ebenfalls leben. Dann habe ich die Medikamente beseitigt, denn ich will auch leben.“

In Liturgie

Meier: „Wie geht es Ihrer Gattin?“

Schulze: „Ich weiß nit, was mit ihr ist, seit zwei Tagen liegt sie in fortwährender Liturgie.“

Kalt oder warm

Frau Bayer zu ihrem Mann: „Nun, was hat der Doktor gesagt, dass du anwenden sollst?“

Bayer: „Ich kenne mich nicht aus. Gesagt hat er: ‚Kalte Umschläge kann ich Ihnen wärmstens empfehlen.‘“

Kalte Komtessen

Frau Puvogel zur Nachbarin: „Mein Sohn ist schwer erkrankt und wir mussten mitten in der Nacht einen Arzt insultieren, der ihn gleich ins Krematorium überführen ließ. Dort wurden ihm alle zehn Minuten kalte Komtessen auf den Bauch gelegt.“

Kasino 29

Zwei Freunde treffen sich nach längerer Zeit. „Wie geht es dir?“, fragt der eine.

„Ja, es geht schon wieder“, lallt der andere. „Stell dir vor, ich war im Kasino und hab um 100 Euro Jetons gekauft und alles auf 29 gesetzt. Was glaubst ist kommen: 29. Ich denke mir, Mut ist nicht käuflich und setz den ganze Berg Jetons noch mal auf 29. Was glaubst, was kommen ist: 29. So ein Berg Jetons. Ich denke mir, ich spiel nur ein Mal in meinem Leben und setze noch einmal alles auf 29. Was glaubst, was kommen ist: 28.“

„Da trifft mich der Schlag.“

„Glaubst du, ich red mit an Knödel im Maul?“

Knoblauch

Iss Knoblauch zu jeder Zeit und Bärlauch im Mai, dann haben die Ärzte das ganze Jahr frei.

RUSSISCHES SPRICHWORT

Körper nicht fühlen

Gesundheit heißt, seinen Körper nicht zu fühlen.

DEMOKRIT

Körpergewicht

Alles gleicht sich aus. Je mehr Körpergewicht einer mit sich herumschleppt, desto kürzere Zeit muss er es tragen.

Kranke heilen

Interessiert verfolgt ein älteres Ehepaar den Auftritt eines Wunderheilers im Fernsehen. „Und jetzt“, sagt der Wunderheiler, „können Sie meine magischen Kräfte zu Hause ausprobieren. Legen Sie die eine Hand auf den Bildschirm und die andere Hand auf die Stelle ihres

Körpers, die krank ist.“

Der Mann legt seine eine Hand auf den Bildschirm und die andere auf seine Genitalien.

„Nicht doch“, kichert seine Frau, „er will doch die Kranken heilen und nicht Tote auferwecken.“

Kurz oder lang

Ein Herr stellt sich Schopenhauer als „Doktor“ vor.

Schopenhauer will wissen, ob er Arzt oder Rechtsanwalt ist und fragt ihn: „Machen Sie kurzen oder langen Prozess?“

Lebensretter

„Einen schönen Hund haben Sie.“

„Und was glauben Sie, wie gescheit er ist. Dieses intelligente, treue Tier hat mir das Leben gerettet.“

„Was Sie nicht sagen?“

„Ich war schwerkrank, und er hat drei Wochen lang keinen Arzt zu meinem Bett gelassen.“

Morgen, elektrisch

Der Arzt in Sing Sing auf Morgenvisite: „Stuhl?“, fragt der Arzt.

„Normal“, antwortet der erste.

Beim zweiten: „Stuhl?“

„Etwas dünn.“

Beim dritten: „Stuhl?“

„Morgen, elektrisch.“

Muttermilch

In einer Gesellschaft, in der sich auch ein Arzt befindet, wird viel über den Husten gesprochen. Der Arzt hustet dabei selbst viel. Ein vorlauter junger Mann mischt sich

immer wieder in das Gespräch ein und rät dem Hustenden Eselsmilch zu trinken, er selbst habe sich auch damit kuriert.

Da bemerkte der Arzt trocken: „Bei Ihnen war dies ganz etwas anderes, für Sie war das Muttermilch.“

Netter

„Sie sollten ein wenig netter zu Ihrem Mann sein, Frau Gruber“, meint der Arzt zur Patientin.

Sie verspricht es und meint am Abend zu ihrem Mann: „Es gibt fünf Stellen, wo ich geküsst werden möchte.“

„Und die sind?“

„Neapel, Paris, Athen, Rio und London.“

Nichts umgebracht

Ein Arzt frotzelt den heimkehrenden Jäger: „Na, nichts umgebracht?“

Jäger: „Das Wild hält nicht so still wie die Patienten.“

Noch zwei Eier

Der Mann liegt krank im Bett. Die Frau serviert ihm eine Suppe.

„Die mag ich nicht, die schmeckt mir nicht.“

Die Frau beleidigt: „Schmeckt dir nicht, magst sie nicht? Gut, dann gebe ich noch zwei Eier hinein und gebe sie dem Hund.“

Ohne Unterhose

Die Mama ist in ein Buch vertieft. Es ist gegen Mittag. Da sagt plötzlich die kleine Tochter, die siebenjährige Hella, die auf ein gegenüber liegendes Fenster schaut: „Du Mama, die Dame da drüben muss krank sein, weil sie noch

im Bett liegt.“

Die Mama lässt sich in der Lektüre nicht stören und meint:
„Sicher, krank wird sie sein.“

„Ah ja, da kommt gerade ein Herr, das ist sicher der Arzt.“

Nachdem die Kleine einige Minuten hinübergeschaut hat,
fängt sie wieder an: „Du, Mama, warum hat denn der Arzt
die Unterhose ausgezogen?“

Papagei

Susi meint enttäuscht: „Liebling, früher warst du immer
ganz begeistert, wenn mein Papagei ‚Der Nächste, bitte‘
gerufen hat. Warum auf einmal nicht mehr?“

„Weil ich inzwischen erfahren habe, dass er nicht von
einem Arzt weiterverkauft wurde.“

Penicillin

„Mein Mann hat aus Mexiko einen Chinchilla mitgebracht“,
erzählt Inge der Nachbarin.

„Keine Sorge“, meint die Nachbarin, „mit Penicillin
bekommt man das heutzutage wieder weg.“

Pferd hat Zucker

In einem kleinen Dorfgasthaus gibt es zwar Fassbier, aber
was für eines. Gruber kann es nicht glauben, dass das Bier
sein soll. Er füllt eine Probe ab und schickt es die
Chemische Untersuchungsanstalt.

Eine Woche später hält er den Analysebericht in der Hand
und liest: „Ihr Pferd hat Zucker ...“

Pille abschreiben

Eine Dame fragt im Finanzamt nach: „Kann ich eigentlich
auch die Pille von der Steuer abschreiben?“

„Natürlich“, meint der Finanzbeamte höflich, „aber nur dann, wenn Sie sie vergessen haben.“

Pulsfühlen

„Ich glaube“, klagt die junge Frau ihrer Freundin, „mein Mann hat mich nur wegen des Geldes geheiratet, das mein Vater hat.“

„Wie kommst du denn darauf?“, fragt die andere.

„Es ist komisch. Jedes Mal, wenn er meinem alten Herrn die Hand gibt, fühlt er ihm den Puls.“

Radl abholen

Die Oma in Wien erklärt: „Heute fahre ich zur Behandlung nach Lainz gleich mit dem Fahrrad.“

Darauf der Schwiegersohn: „Und wer wird dann das Radl wieder abholen?“

Rechtzeitig krank

Reichtum, Wissen, Erfahrung – alles kommt zu spät im Leben. Nur die Krankheit stellt sich rechtzeitig ein.

ANDRÉ GIDE

Reich

Der Gesunde ist unwissend reich.

ALTDEUTSCHES SPRICHWORT

Reisende Seuchen

Heutzutage reisen Seuchen im Düsen-Jet und steigen an den Verkehrsknotenpunkten um.

JOHN WEBSTER

Rollstuhlfahrer

Ein Herr sieht eine Frau des Weges kommen, die gerade ihren Mann im Rollstuhl schiebt. Er schenkt ihr zwei Euro und sagt: „Do hamm S’ scho Ihr Plooch. In ganzn Tooch Ihrn Moh umananderfohrn.“

„Su schlimm is net, Herr. Mir wechseln ab. An Nammitooch leech ich mich nei.“

Röntgenaugen

Boshafte Bemerkung: Krankenkassen sollen Ehemänner nicht zu Röntgenärzten schicken, sondern zu ihren Frauen. Diese durchschauen ihre Ehemänner besser und billiger.

Rotes Kreuz

... Das Rote Kreuz ist ein Zusammenschluss von Männern und Frauen, die sich der freien Liebe hingegeben haben, teils bezahlt und teils unbezahlt ...

Schädlich für Kinder

Der vierjährige Erich hat sich sein Knie aufgeschürft. Seine Mutter holt Wasser und Alkohol, um die Wunde zu reinigen. „Au, Mutti, das brennt ja wie verrückt. Jetzt verstehe ich, warum sie im Fernsehen immer sagen, Alkohol sei schädlich für Kinder.“

Scharlach

Ein Herr steigt in ein Eisenbahnabteil, in dem schon eine Dame mit Töchterlein Platz genommen hat, die gerne allein geblieben wäre.

„Ich glaube, Sie werden mir dankbar sein, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, dass meine Tochter Scharlach